

Aufgemotzter Dinky-Toys Flieger?

Autor(en): **Studer, Jürg**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **177 (2011)**

Heft 6

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-154281>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

vo-Albanern und Kosovo-Serben aus. 19 Menschen wurden getötet und es kam zu Übergriffen auf die KFOR. Die NATO reagierte auf die veränderte Lage mit einer vorübergehenden Aufstockung der KFOR-Truppen.

Oktober 2006, Kontingentswechsel; neue Truppen erreichen den Kosovo. Der Auftrag lautet «Boarding Training», die Soldaten mit dem Super Puma vertraut machen. 30 türkische Soldaten besammeln sich um den Schweizer Helikopter und folgen aufmerksam den Ausführungen des Piloten. Es folgt eine Trockenübung. 15 Soldaten positionieren sich in zwei Reihen vor dem Super Puma. Sie steigen in den Helikopter ein, schnallen sich an, schnallen sich ab, steigen wieder aus. Danach folgt das gleiche Prozedere bei drehendem Rotor. Der Lärm lenkt die Soldaten ab. Einer rutscht auf der Treppe aus, ein anderer

vergisst sich anzuschnallen. Das Boarding wird wiederholt. Eine monotone Übung? Nein, wenn es eilt und Interventionstruppen zum Einsatz kommen, muss jeder Handgriff sitzen.

Umzug nach Bondsteel

Ursprünglich waren im Kosovo rund 50 000 Soldaten im Einsatz. Auf Grund der positiven Entwicklung der Sicherheitslage reduziert die KFOR die Anzahl der Sicherungselemente. Im Dezember 2003 sind noch 17 500 Soldaten im Kosovo stationiert, Ende 2010 noch 8700. Anfangs 2011 ziehen Deutschland und Österreich ihre Helikopter ab und das Schweizer Detachement, bei der deutschen Heeresfliegerabteilung in Toplicane stationiert, muss seine beiden Super Puma nach Bondsteel in den Osten des Kosovo verschieben. Nun befindet es sich bei den Amerikanern und ist neu dem KFOR Hauptquartier zugewiesen.

Dezember 2010, es sind Wahlen im Kosovo. Die Super Puma Crew steht Piktet für die KFOR. Zu erwarten sind allenfalls Ausschreitungen im Norden Kosovos, in Mitrovica. Doch es bleibt ruhig. Der Super Puma bleibt während den ganzen Wahlen am Boden.

Die Einsätze im Kosovo haben sich im Laufe der Zeit verändert. Ständen am Anfang noch Nothilfe und Wiederaufbau im



Der «Bambi-Bucket» im Löscheinsatz.

Vordergrund, geht es heute darum, Präsenz zu markieren und die Entwicklung des Landes zu überwachen. Doch genau diese Präsenz braucht es, um dem jungen Staat Kosovo eine reelle Chance auf eine demokratische Zukunft zu geben. ■

Ein Brand bedroht das Camp Casablanca.



Hptm
Susanne Siegenthaler-Schürmann
BSc Betriebsökonomie
Pilot LT St 6
6060 Sarnen

Aufgemotzter Dinky-Toys Flieger?

Ende April 2011 hat der Chef des Departements VBS die armasuisse beauftragt, die Machbarkeit einer Modernisierung der Kampflugzeuge des Typs Tiger F-5 zu prüfen.

«Modernisierte F-5 Tiger könnten die Flotte der 33 F/A-18 Hornet bei der Wahrnehmung der luftpolizeilichen Aufgaben unterstützen und somit auch entlasten», so die Argumentation des VBS. Nun, genau dies tun die F-5 bereits heute, wenn auch nur bei Tag und bei schönem Wetter.

Eine Modernisierung des F-5 müsste mindestens die Integration eines neuen Radars inklusive Blickfeldarstellung (HUD), eines Waffenrechners und einer neuen Navigationsanlage umfassen, um damit und mit einer Radarlenkwaffe eine Allwettertauglichkeit zu erreichen. Das ist technisch machbar, wie die Beispiele von Brasilien, Chile und Singapur zeigen. Nur ha-

ben diese Staaten dies bereits vor etwa zehn Jahren umgesetzt. Es kostete Brasilien bei einer vergleichbaren Anzahl modernisierter Flugzeuge einige 100 Millionen Franken und dauerte etwa acht Jahre. Würde man also mit einem RP 12 im Jahr 2013 starten unsere F-5 zu modernisieren, wären die Flugzeuge 2021 verfügbar und würden dann 2025 verschrotet. Die Luftwaffe hat bereits vor einigen Jahren die Modernisierung des F-5 studiert, aber als nicht sinnvoll wieder verworfen. Die Flugleistungen des F-5 würden auf Grund der am Flügel zu befestigenden Lenkwaffen schlechter werden, die Dimension der Flugzeugzelle erlaubt nur ein Radar, welches vielleicht halb so weit wie jenes des F/A-18 wirken könnte und eine Nachtflugtauglichkeit oder eine Integration des Datenaustausches mittels Data Link würde zusätzliche Investitionen in Millionenhöhe erfordern.

Als der F-5 Tiger 1978 nach dem Mirage-Skandal als Verlegenheitslösung eingeführt wurde, erhielt er von den Mirage-Piloten rasch in Anlehnung an die damals noch üblichen Spielzeugautos den spöttischen Übernamen «Dinky-Toys Flugzeug». Im Laufe seiner Einsatzzeit aufgetretene Strukturprobleme mit dem Hauptholmen und dem Höhensteuer bestätigten diesen Eindruck noch. Das Experiment der Luftwaffe den Tiger nach dem Wegfall des Hunters 1994 zum Erdkämpfer zu mutieren, wurde rasch fallengelassen, da das Leistungsprofil weit unter den Erwartungen blieb. Nun will der C VBS also noch einmal einen Versuch machen, einen 40-jährigen VW Käfer zu einer Ferrari-Kopie mit Käfer-Motor aufzumotzen und dabei Geld ausgeben, welches dringend für einen Ersatz des F-5 Tigers benötigt würde.

Jürg Studer, Redaktor ASMZ